



Ein schwerer Job



Einen schweren Job müssen die Männer von Haller Industriebau dieser Tage erledigen. Die Trägerelemente des neuen Daches fürs Kunsteisstadion am Bauchenberg müssen montiert und für den Abtransport bereitgestellt werden. Firmenchef Dr. Hans-Walter Haller hat für die Montage der 27 Meter langen Stahlträger extra die Warenannahmehalle freiräumen lassen (oben links). Hier machen die Männer aus der Produktion die montierten Elemente transportfertig (oben rechts). Dann ist der Kranfahrer dran: Mit seinem 100-Tonnen-Kran leistet er Präzisionsarbeit, wenn es gilt, die 17 Tonnen schweren Elemente vor die Hallen zu hieven und aufeinanderzupapeln (Mitte). Anschließend müssen die Stahlbauer die Keile zwischen den Elementen sorgsam aufbauen, damit die Holzbalken nicht unter dem Gewicht des Stahls bersten (unten links). Heute werden die ersten der gigantischen Dachträger verladen und an den Bauchenberg transportiert, wo sie in den nächsten Tagen anstelle des alten Holzdachs montiert werden (unten rechts). Fotos: Ralf Trautwein



Schwerarbeit leisteten gestern Mensch und Maschine bei Haller Industriebau.

Foto: Ralf Trautwein

Heiß aufs neue Stadion

Haller-Mitarbeiter montieren stählerne Dachkonstruktion nachts

Nie mehr wird Erich Schlenker, der Geschäftsführer der Kunsteisbahn GmbH, sorgenvoll den Blick heben müssen. Nie mehr wird er seinen Gemeinderatskollegen, den Statiker Bernd Hezel, nach oben jagen müssen, damit der bestätigen kann, dass das Dach des Bauchenberg-Stadion auch hält.

RALF TRAUTWEIN

Schwenningen. Denn dem neuen Dach werden Kondenswasser und Schneelast niemals so zusetzen können wie seinem hölzernen Vorgänger. Es wird aus Stahl sein, tonnenschwer, robust, zusammengeschweißt für die Ewigkeit. Die Module, aus denen es am Bauchenberg montiert werden wird, sind weitgehend fertig. Der Schwenninger Stahlbau-Experte Haller Industriebau hat die mächtigen Trägereinheiten größtenteils schon gefertigt.

Und das war gar nicht so einfach. Obwohl man in der Werkhalle an der Klippeneckstraße locker Fußball spielen könnte, reichte der Platz nicht. Das liegt an der ungewöhnlichen Spannweite der stählernen Dachträger. Über eine Länge von 55 Metern werden sie die Eisfläche überspannen – solche Teile montiert auch das erfolgreiche Stahlbauunternehmen nicht alle Tage (siehe auch nebenstehende Sonderseite).

Firmenchef Dr. Hans-Walter Haller griff deshalb zu unkonventionellen Methoden: Die Warenannahme –

direkt neben der Montagehalle und noch größer – wurde zum Arbeitsplatz der Dachträgermonteure umfunktioniert. Denn diese Warenannahme weist auch das einzige Tor auf, durch das die 5,5 Meter hohen Elemente auch passen, die die Stahlbauer in ihrer Fachsprache als „Fachwerkträger“ bezeichnen. Da die Dachkräne der Halle allerdings auch gebraucht werden, um ankommende Stähle zu transportieren, muss die Eishallen-Crew nachts arbeiten. Den Stahlbauern macht das allerdings nichts aus. „Es sind alles Schwenninger, und sie sind alle heiß auf das neue Stadion“, verrät Dr. Haller.

Ein 56-Meter-Dachträger wird aus zwei 28 Meter langen Hälften zusammengesetzt. Die Aufgabe der Schlosser ist es, diese Hälften in der Montagehalle bereits zu verbinden, damit sie bei der Vor-Ort-Montage im Eisstadion perfekt passen, und dann wieder zu trennen. Denn schon der Transport in Hälften macht Probleme, obwohl Haller ab heute Abend eine Spezialfirma dafür einsetzt. Damit diese mit ihren Tiefladern nicht stecken bleibt, sind die Straßen rund um die Klippeneckstraße bereits für Parker gesperrt worden. Die Fahrer der Schwertransporte werden Maßarbeit leisten müssen. Dabei ist nicht die Länge der Träger das Problem, sondern ihre Breite – 5,5 Meter breite Elemente gibt es nicht alle Tage zu befördern.

Schon die Bauteile aus der Halle zu befördern und für den Abtransport zu lagern stellt an Haller Industriebau hohe Anforderungen. Ein gemieteter Spezialkran, der Lasten bis 100 Ton-

nen heben kann, befördert die gigantischen Trägermodule nach draußen, wo sie sorgsam aufeinandergestapelt werden. Dabei nutzen die Haller-Männer jeden Zentimeter Platz aus. Am Bauchenberg muss dann ein noch stärkerer Kran anrollen; ein 800-Tonner, der dann eine Traglast von circa 550 Tonnen meistern muss. Die Fachwerkträger dürfen nicht vom Stadioninneren aus platziert werden, weil sonst der Untergrund leiden würde. Also muss der Kran von außen operieren und sein Arm weiter ausladen, was einen höheren Kraftaufwand erfordert.

Rund zwei Millionen Euro kostet das neue Stahldach, viel Geld. Allerdings nicht genug, als dass Haller etwas daran verdienen würde. Das Unternehmen wollte den prestigeträchtigen Auftrag unbedingt haben und bot zum Selbstkostenpreis an – vor der eigenen Haustür wollte man keinesfalls einem Konkurrenten den Vortritt lassen.

Geht nicht gibt's nicht – dieses Motto setzt das Schwenninger Unternehmen auch in der Produktion um. Haller verfügt über Fertigungsanlagen, die es ihm ermöglichen, auch Sonder Teile anzufertigen, die es im Großhandel nicht gibt.

Dabei ist nicht nur reine Handarbeit gefragt, sondern sehr häufig der Einsatz der Blechträgerschweißmaschine, die Produktionsleiter Dieter Glatz selber konstruiert und aufgebaut hat. Sie ermöglicht es, an Stahlträger Bleche anzuschweißen – das sind seitlich anzubringende Flachstähle, die dem Träger seine typische T-Form geben.